

Buches (bei Ehrle II, 131) sagt wörtlich: „Der übermüthige und vom Teufel getriebene Urheber (introducitor) dieser bössartigen Secte der Freiheit in Italien war Girardus Ciacellus (sic), der erste Erfinder jener fratres, welche Apostel heißen.“ Gleich scharfe Ausdrücke hat er über dessen Schüler Stefano und Dolcino und erzählt, daß der heilige Bruder Leo, Gefährte des hl. Franciscus (gest. 1271), als er jene Sectirer zuerst gesehen, ganz erschrocken gesagt habe: „Das sind jene Apostel des Satans, von deren Auftreten schon der heilige Vater Franciscus gewarnt hat; die, selbst verführt, Viele verführen, in Wort und That den Stolz üben, thierisch leben und den christlichen Geist des Gehorsams anfechten. Müßig lebend, schweifen sie durch Städte und Dörfer, nur dem Eigens willen als Meister folgend; sie bringen in die Häuser und werden verstrickt in Vertraulichkeiten mit den Weibern“ u. s. w. (Dieselben Worte Leo's bei Wadding, a. 1317, n. 38.) Endlich berichtet Angelo, daß einer aus der Secte der Apostel, genannt Ventevenga, in den Orden der Minderbrüder eingetreten sei und den Geist teuflischer Freiheit unter äußerem Heiligenschein mit schlaun Worten verbreitet und Laien und Cleriker verführt habe, bis er von Fra Ubertino da Casale (dem bekannten Führer der Spiritualen) entlarvt und öffentlich sei überführt worden. Dieser Bericht über das Treiben jenes Fraticellen wird, nebenbei bemerkt, bestätigt durch das von einem Zeitgenossen geschriebene lateinische Leben der hl. Clara von Montefalco (ebirt in dem Archivio storico per le Marche e per l'Umbria, Foligno 1885, II, 193 sq.), wo erzählt wird (204 sq.), daß der Genannte auch die hl. Clara in seine Netze zu ziehen vergeblich sich bemühte, dann von ihr denunciirt und von der Obrigkeit eingekerkert wurde. — Die Worte Angelo's zeigen, wie die Führer der Spiritualen zu den Fraticellen standen. Daß dennoch viele Schriftsteller die Spiritualen mit den Fraticellen zusammenwerfen, erklärt sich theils daraus, daß ihnen von ihren Gegnern derselbe Name aufgetragen wurde, theils und hauptsächlich, daß Manche mit Bovicus und Natalis Alexander irrthümlich annahmen, die oben erwähnte, am 28. December 1317 von Johannes XXII. erlassene Bulle *Sancta Romana et universalis Ecclesia* sei gegen die Spiritualen geschrieben, während sie gegen die profane Secte gerichtet ist, welche „Fraticellen, Brüder vom armen Leben, Bizochi, Beghinen oder mit anderen Namen genannt werden“, und welche als einem nicht approbirten Orden angehörig geschildert werden. Dieses hat Wadding (a. 1317, n. 27 sqq.) sowohl aus dem Wortlaut der Bulle, als aus dem Zeugnisse des päpstlichen Pönitentiaris Pelagius Alvarus und anderer Zeitgenossen in überzeugender Weise nachgewiesen. Aus dieser Erklärung der Bulle folgt aber, daß die Fraticellen und Bizochi des 13. Jahrhunderts, sowie die Begharden und Beghinen, welche Ele-

mens V. verurtheilt hat, keineswegs ausgestorben waren; ferner daß die Spiritualen, wenigstens soweit sie mit Angelus Clarens und Ubertino, die damals am päpstlichen Hofe in Avignon waren, in Verbindung standen, nicht Gönner, geschweige die Stifter der Fraticellen sein konnten, da sie früher und später, wie wir gesehen haben, sich scharf gegen dieselben aussprechen; endlich, daß man nicht nach anderen, noch späteren Stiftern derselben aus dem Franciscanerorden zu suchen braucht, um ihre Fortdauer bis in das 15. Jahrhundert zu erklären. Daß jene Bulle gegen andere als die Spiritualen gerichtet ist, wird bestätigt durch Vergleichung derselben mit einer andern, 26 Tage später (23. Januar 1318) veröffentlichten Bulle *Gloriosam Ecclesiam* (bei Wadding, a. 1318, n. 10), welche wirklich jenen Theil der Spiritualen trifft, der sich eigenmächtig Obere gewählt und unabhängig in Sicilien unter Henricus von Ceva zu organisiren versucht hatte. Außer diesem Excesse wirft der Papst, gestützt auf fremden Bericht (ut habet digna relatio), diesem Theile der Spiritualen in dem erwähnten Schreiben noch fünf Häresen vor, welche allerdings mit Lehren jener häretischen Secte übereinkommen. Der gewiß nicht partiische Mansi in seiner *Apologia pro Ordine Minorum* s. Francisci (Miscellan. III, 366 sqq.) glaubt annehmen zu müssen, daß diese Relation, auf welche sich der historische Theil der Bulle stützt, nicht glaubwürdig sei, wozu auch Wadding neigt. Gewiß ist, daß der maßlos erbitterte Parteigeist jener Tage, von welchem namentlich der ränkevolle Hauptankläger der Spiritualen, Bonagratia (Boncortese) von Bergamo, über voll war, mit ähnlichen falschen Anschuldigungen, auch gegen sicher rechtgläubig Denkende, gleich bei der Hand war, und daß jedenfalls die Mehrheit der Spiritualen jene fünf Häresen verabscheute. — Uebrigens verweisen wir in Betreff der Spiritualen auf die schon citirte Arbeit des P. Ehrle, welche, obwohl sie im Wesentlichen die Darstellung Waddings bestätigt, doch durch neue Documente manche bisher geltende Irrthümer berichtigt und mit den noch ausstehenden Publicationen wohl ermöglichen wird, Licht und Schatten in Betreff der Spiritualen richtiger als bisher zu vertheilen. Schon aus dem Mitgetheilten erhellt unter Anderm, daß die Spiritualen keineswegs, wie behauptet worden ist, sich gegen die Constitution Clemens' V. *Exivi de Paradiso* aufgelegt haben, da diese ja im Ganzen den Ideen Ubertino's und Angelo's entsprach und von Angelo sehr gelobt wurde (Archiv II, 139); ferner, daß derselbe Papst den Führern der Spiritualen geneigt war, deren Verfolgung mißbilligte, den perfiden Bonagratia nicht bloß, wie schon Wadding sagt, verbannte, sondern auch einkertern und die Ordensobern der Provence wegen ihrer Härte gegen die Spiritualen absetzen ließ. Bemerkt sei noch, daß die Spiritualen in ihrem specifischen Charakter als